

„Kirchenvolksbewegung“ fordert Gottesdienst-Reformen

Stuttgart (KNA) Zu Reformen in der Liturgie katholischer Gottesdienste hat "Wir sind Kirche" aufgerufen. Ihre Sprecher äußerten sich am Donnerstag in Stuttgart im Vorfeld der Dialoginitiative zur Zukunft der katholischen Kirche. Dieses Gespräch wird an diesem Freitag und Samstag in der baden-württembergischen Landeshauptstadt fortgesetzt. Im Mittelpunkt steht die Liturgie, also etwa die Frage, wie Gottesdienste gestaltet werden sollen und wer sie vor dem Hintergrund des Priestermangels leitet.

Die Kirchenvolksbewegung wandte sich gegen eine "klerikale Engführung" bei Messfeiern, also eine Fixierung auf Priester und Bischöfe. Die Gemeinde sei das Subjekt und nicht das Objekt von Gottesdiensten. Auch Laien könnten Eucharistiefiern leiten. Als Skandal bezeichnete die Kirchenvolksbewegung die Zusammenlegung von Gemeinden. Wenn die Teilnahme an der sonntäglichen Eucharistiefier Pflicht sei, müssten die Bischöfe dafür Sorge tragen, dass die Christen dieser Pflicht nachkommen könnten. "Wir sind Kirche" plädierte deshalb auch für eine Weihe von Verheirateten und von Frauen zu Priestern. Unverständlich sei zudem, dass gemischtkonfessionelle Paare nicht gemeinsam die Eucharistie empfangen könnten.

Der vom Bischofskonferenz-Vorsitzenden Erzbischof Robert Zollitsch gestartete Dialogprozess ist auf fünf Jahre angelegt. In jedem Jahr findet ein bundesweites Forum statt, das jetzige ist das dritte und bildet somit die Mitte der Veranstaltungsreihe. Aus Sicht der Kirchenvolksbewegung "dümpelt der Gesprächsprozess so vor sich hin". Eine Ursache dafür sei, dass die Veranstaltungen nicht ergebnisoffen, sondern "unter voller Kontrolle der Bischöfe" seien.

Zuletzt geändert am 12.09.2013